

gefördert durch:

Congregación Luterana La Epifanía  
Boletín bimensual - Gemeindeblatt  
Redacción: Markus Böttcher

24 Calle 15-65, Zona 13, 01013 Guatemala Ciudad, Guatemala C.A.



Ihr guter Stern in Guatemala

Nº 33

# Gemeindeblatt



Evangelisch-Lutherische Epiphaniass-Gemeinde deutscher Sprache

Auf dem Weg

August | September 2016



Auf ein Wort  
Geteilte Zeit - Tage im Kloster S. 3

Bücherfund des Monats  
Reise- und Wanderbücher S. 7

Camino del Norte - Pilgertagebuch S. 8

Auf dem Lutherweg durch Thüringen S. 14

Auf der Suche nach silbernem Wasser S. 18

Einladung zum Reformationsjubiläum S. 19

## Vom Wandern

Auf dem nördlichen Jakobsweg Foto: MB

# Editorial

Als Kind wanderte ich nicht gern. In den 80er Jahren musste ich gelegentlich - wohl oder übel - mit meinen Eltern bergsteigen, oft im Südosten Europas, im Rila-Gebirge oder in den Karpaten. Ich stolperte lustlos hinter den Erwachsenen her, fühlte mich schlapp schon lange vor der Zeit. Außerdem wurde ich ständig aufgefordert, mich an den Schönheiten der Natur zu erfreuen! Dass



Mit einem Ziel vor Augen erreichen auch Schafe Großes. Foto: Markus Böttcher

das anders wurde, liegt an der Omu-Spitze, 2500 m hoch im bulgarischen Butschetsch-Gebirge. Durch einen Zufall - oder Absicht - mussten mich meine Eltern durchlassen und ein paar Meter vorgehen lassen. Als wir nach einer Stunde am schneebedeckten Gipfelkreuz angekommen waren, meinten sie, schwer erschöpft, ich wäre den Berg hinaufgerannt. Das hatte ich gar nicht gemerkt. Mit dem Weg vor den Augen und dem Ziel im Blick, hatte ich kaum die Anstrengung gespürt.

Für diesen und weitere Gipfel ließ es sich einrichten, dass ich vorne lief. Aber was war mit den anderen, die hinter mir liefen?

Nun gut, ich war damals noch etwas kleiner,

so konnten sie vielleicht über mich hinwegsehen. Aber oft ist es ja nicht so einfach. Da ist einem der Blick nach vorn versperrt. Auf den Weg - und das Ziel sowieso. Da läuft man trübsinnig vor sich hin und alles erscheint einem als Last. Man selbst ist auch eine. Dann braucht man entweder viel Fantasie oder viel „Abstand“.

Dieses Wort wird ja nicht umsonst auch im gemeinsamen Miteinander genutzt. Da muss man die anderen halt ein Stück voranziehen lassen, um selber wieder einen freien Blick zu bekommen, oder mal kurz einen anderen Weg gehen. Das mache ich nicht so gerne. Wenn es möglich ist, ziehe ich die Fantasie dem Abstand vor. (Oder laufe eben voran.)

In diesem Gemeindebrief geht es ums Wandern in Deutschland (S. 14), Spanien (S. 8) oder Guatemala (S. 18) und was es mit uns macht. Und mit unseren Füßen. Für Sofa- und Zeitreisende (aber nicht nur) gibt es Tipps aus unserem Buchladen (S. 7). Über genommene, gelebte und geteilte Zeit während eines Klostersaufenthalts berichtet „Auf ein Wort“ ab Seite 3.

Am Ende der autofreien Avenida Las Americas können Sie jeden Sonntag um 10 einen Gottesdienst in unserer schönen, neuen Kirche erleben. Nur einen Spaziergang entfernt. Ihre Katrin Neuhaus

# Einladung nach Deutschland

Am 31. Oktober 1517 schlug Martin Luther ein Blatt mit 95 Thesen an die Schlosskirche in Wittenberg. 500 Jahre später, vom 31. Oktober 2016 bis 31. Oktober 2017 feiert Deutschland dieses Ereignis als Beginn der Reformation.

Im Juni 2017 werden einige Mitglieder unserer Gemeinde als Mitarbeiter im Gasthaus Ökumene und als Besucher der Weltausstellung nach Wittenberg reisen.

Ich lade Sie ein, mitzukommen! Diese Reise wird unterstützt durch die EKD. Dazu eine Information aus dem Kirchenamt der EKD: Die EKD unterstützt Gemeindereisen nach



Melanchton und Luther (klein, hinten) vor der Stadtkirche in Wittenberg Foto: Katrin Neuhaus

*Deutschland 2017. Folgende Bezuschussung ist grundsätzlich möglich - über den Antrag muss dann konkret entschieden werden, wenn alle Daten vorliegen: Insgesamt können pro Gemeinde max. 10 Personen bezuschusst werden. Für Jugendliche bis 27 Jahren: Zuschuss zu den Reisekosten: 90 % bei mindestens 200 Euro Eigenbeteiligung pro Person; zusätzlich Zuschuss zu den Aufenthaltskosten: 90 % bei mindestens 200 Euro Eigenbeteiligung pro Person. Zuschuss höchstens 1000 Euro pro Person.*

*Für Erwachsene: Zuschuss zu den Reisekosten: 80 % bei mindestens 400 Euro Eigenbeteiligung pro Person; zusätzlich Zuschuss zu den Aufenthaltskosten: 80 % bei mindestens 200 Euro Eigenbeteiligung pro Person. Zuschuss höchstens 1000 Euro pro Person. Andere finanzielle Förderungen aus Deutschland werden nicht als Eigenbeitrag angerechnet. Bei beiden Gruppen gilt, dass es eine Sammelanmeldung über die Leitung der Gemeinde geben soll.*

Ich schlage vor, dass wir zur gleichen Zeit wie unser Team „Gasthaus Ökumene“ nach Wittenberg reisen. Folgenden Termin haben wir für das Gasthaus beantragt: 13. bis 20. Juni 2017 (An- und Abreise dann entsprechend früher bzw. später.)

Auf Ihre Anmeldung freut sich – Pfr. Markus Böttcher

**Impressum:** *Mitteilungsblatt der Evangelisch-Lutherischen Epiphany-Gemeinde Guatemala*

*Redaktion: Katrin Neuhaus (Gestaltung) und Markus Böttcher (verantwortlich).*

*Tel. 23338687, pastor@kirche-guatemala.org*

*Redaktionsschluss: 20. des Vormonats*

*Erscheint zweimonatlich, Auflage: 300 Dezember-Januar: 600 Exemplare.*

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.*

*Anzeigen: Katrin Neuhaus, relacionespublicas@kirche-guatemala.org*

**www.kirche-guatemala.org**

facebook.com/Ev.Lutherische.Gemeinde



# Silbernes Wasser

Erinnern Sie sich noch an Maria Schwauß, die junge Dresdnerin im guatemaltekischen Urwald Anfang der 1920er Jahre (GB 30)? Sie hat ihre Erinnerungen in einem Tagebuch verewigt, das 1940 in Leipzig erschienen ist, und in dem „Dichtung und Wahrheit“, wie sie selber sagt, manchmal nahtlos ineinander übergehen. Ein schönes Beispiel ist die Geschichte mit dem silbernen Wasser. Hier ein Auszug aus ihren Erinnerungen (Tropenspiegel, S. 150, unten).

Den jungen Indianer José erblicke ich häufig in Begleitung eines Stammesgenossen, der durch ernste Haltung und würdigen Gang auffällt und sich geflissentlich von den übrigen Indios fernzuhalten scheint. José versucht, sein Auftreten nachzuahmen, bleibt aber immer bescheiden einen Schritt hinter dem Älteren zurück. Auf meine Frage antwortet er:

„Es ist mein Vater, der *Brujo* des Dorfes.“ Als er bemerkt, daß seine Antwort Eindruck macht, fährt er in wichtigem Tone fort: „Heute ist er aus den Wäldern zurückgekehrt und hat ‚Silbernes Wasser‘ mitgebracht.“

„Silbernes Wasser? Was ist das?“

„Ich werde es Ihnen zeigen.“

José ist offenbar stolz darauf, mich belehren zu können. Neugierig folge ich ihm zum *Rancho* seiner Eltern, in dem zufällig niemand anwesend ist. Von einem Querbalken nimmt José ein Stück Bambus herunter, entfernt vorsichtig einen Bausch braune Baumwolle und hält mir das hohle Rohr entgegen.

„Quecksilber!“ rufe ich erstaunt, als es silbern darin aufglänzt.

„Wo holt es dein Vater?“

„Aus den Bergen.“

„Und woher da?“

„Ich weiß es nicht. Vater spricht nicht darüber.“

„Warum nicht?“

„Nur wenige große *Brujos* kennen den See mit dem Silbernen Wasser. Er gehört Tzuúl Takká, dem Herrn der Berge und Täler. Den Unheiligen, der das Silberwasser suchen will, führt er in die Irre und schlägt ihn mit Krankheit.“

Ich schüttle ungläubig den Kopf.

„Du mußt herausbringen, wo der See liegt!“

Der Indio wiederholt: „Vater verrät es nicht.“

sie in der Nähe des Sees sind? Maria träumt, sie wäre tot. In einem ihrer Wahnträume sagt plötzlich jemand auf deutsch: „Ja, zum Kuckuck, was treibt denn so ein zarten Frauenzimmerchen in den Bergen Guatemalas?“ Aber es ist kein Traum. Vor ihr steht Don Emilio, ein zufällig vorbeireisender deutscher Pfarrer aus Chichicastenango, der sie mitnimmt. „Im Frieden des Pfarrhauses“ wird Maria langsam wieder gesund. Den See hat sie nicht gefunden.

Maria schafft es schließlich, José zu überreden, ihr bei der Suche nach dem Quecksilbersee behilflich zu sein, auch wenn sie an keine Informationen über seine Lage gelangen kann. Gemeinsam begeben sie sich auf eine tagelange Wanderung in die Gegend des Vulkans Santa Maria, wo eben erst bei einer Eruption der Santiaguito-Lavadom entstanden ist (1922).

„Die Flanke des Berges hat sich geöffnet, und nun baut sich auf ihr ein neuer Vulkankegel empor. Da drüben reckt sich ein Bergkind in die Höhe, das vielleicht einmal die gebietende Höhe der Mutter erreicht, der Santa María, die schon so oft Tod und Verderben gebracht hat.“ (S. 151)

Von dort aus reisen sie weiter an den Atitlansee und in die Nähe von Chichicastenango, wo angeblich viel Quecksilber verkauft wird. Hier geht es Maria plötzlich schlecht, Fieber strömt in Glutwellen durch ihren Körper. Ist das die Strafe Tzuúl Takkás? Bedeutet das, dass

Schöne Grüße aus der Benediktinerabtei Münsterschwarzach in Franken!

Wer für eine Zeit ins Kloster geht, muss Zeit haben. Es reicht nicht, nur den Ort zu wechseln. Wer seinen sonstigen Alltag mit ins Kloster hineinnehmen will, der muss daran scheitern. Man scheitert schon an der Kommunikation nach außen - dank der Internet-Verbindung im Eingangsbereich, etwa 5 Minuten von meiner Zelle entfernt. Und das Kloster hat seinen eigenen Alltag.

Und schon, kaum hat man sich gefreut, dass man Zeit hat, wird sie einem wieder genommen: 5 Uhr Vigil, 6 Uhr Laudes, 12 Uhr Mittagschore, 18 Uhr Vesper, 19.30 Uhr Komplet, der Tagesabschluss. Dazu vier gemeinsame Mahlzeiten. Die viele Zeit, die einer ins Kloster trägt, wird wie eine Beute sogleich geteilt: mit allen, und zuerst mit Gott.

Und jetzt kommt die Überraschung: Durch das scheinbar endlose Absingen der Psalmen wird die Zeit wieder mehr. Sie können sich nicht vorstellen, wie lang eine Viertelstunde wird, wenn man sie Psalmen singend verbringt! Die Zeit wird lang, aber nicht langweilig, sondern eher langlebig. Es ist schöne, intensiv

gelebte Zeit.

Minuten und Stunden, die man nicht für sich allein hat, sondern die man teilt, mit Menschen und mit Gott, zuallererst mit Gott.

Aber auch wenn Sie nicht unbedingt ein Freund klösterlichen Lebens sind und Ihre Zeit selber einteilen wollen, auch für Sie wäre eine Woche in einem Kloster sicher eine interessante Erfahrung. Denn man hat wirklich das Gefühl, Zeit geschenkt zu bekommen. Ist es nicht so? Die Zeit, die ich für mich behalte und mit niemandem teile, die ich hüte wie einen kostbaren Schatz, zu dumm, sie rinnt mir nur durch die Finger, dünn wie Sand.

Im Kloster ist die Zeit nicht dünn, sie ist dicht und voller Bedeutung. Ich lerne hier viele verschiedene Menschen kennen: Nonnen aus dem Münsterland mit glockenhellen Stimmen, Mönche der Abtei, Frauen und Männer aller Altersgruppen aus vielen Bereichen der Gesellschaft - wir haben alle dieselbe dichte Zeit in den Händen - da rinnt nichts durch die Finger - und teilen sie miteinander und mit Gott.

Hier erfahre ich, was das schöne Wort aus Psalm 31 bedeutet:

*Meine Zeit steht in deinen Händen.*



Abtei Münsterschwarzach Foto: Markus Böttcher

# Kinder, Kinder: Wachsen!



Abteikapelle

Foto: Markus Böttcher

Ja, sie rinnt nicht, sie plätschert nicht, schon gar nicht rennt sie, sondern sie steht oder liegt.

Wenn Sie am Sonntag im Gottesdienst unserer Gemeinde sitzen, nehmen Sie mal die Armbanduhr ab und stecken Sie sie ganz weit weg. Und dann versuchen Sie mal zu erforschen, was der Gottesdienst - die Gebete, die Lieder, die Predigt - mit Ihrer Zeit macht. Sie werden staunen! Wir sehen uns wieder ab dem 16. August. Lassen Sie sich bis dahin die Zeit nicht zu lang werden!

Ihr Pfarrer Markus Böttcher

**CAPILLA DEL VALLE DE LA ASUNCIÓN**

singt | canta  
**Luthers Lieder | Cantos de Lutero**

Sábado 24 de septiembre | 7 pm  
 Iglesia Luterana Cristo Rey  
 4 calle 2-55, Zona 9

www.kirche-guatemala.org    Embajada de la República Federal de Alemania



## Kindergeschichtentag

am Samstag, 10. September 10-14 Uhr,  
 im neuen Gemeindehaus 24 calle 15-65  
**Thema: David, der Held**  
 Beitrag: 25 Q. Mittagessen und Getränke inklusive.

Anmeldung: pastor@kirche-guatemala.org,  
 bis 9. September, 16 Uhr  
 Weitere Termine: 12. November 2016.

### Das Rätsel des Senfkorns

Im Frühling dürfen Miriam und Simon ein eigenes Beet anlegen. Aber die große Schwester belegt fast das ganze Beet mit ihren Salatpflanzen. „Ich will auch noch einen Platz für meine Senfsamen!“, sagt Simon. Miriam lacht ihn aus. „Die sind ja genauso winzig wie du – das wird doch nie was!“ Und sie pustet ihrem Bruder die Körner von der Hand! Aber Simon merkt sich genau, wo die Körner in die Erde gefallen sind. Und dann wartet er ab. Jeden Tag schaut er nach. Und einige Wochen später wachsen



wirklich grüne Büschel aus der Erde! Und nach einigen Monaten ist daraus eine große Staude gewachsen! Ein Vogel baut darin sogar sein Nest! „Das hätte ich nie gedacht! Der Samen war doch so unscheinbar!“, sagt Miriam. Simons Glauben hat sich gelohnt. Manchmal entsteht Großes aus etwas sehr Kleinem.

Lies nach im Neuen Testament: Matthäus 13, 31–32

Zwei Mäusekinder gehen spazieren.  
 Da fliegt eine Fledermaus vorbei.  
 Sagt die eine Maus: „Wenn ich groß bin, werde ich auch Pilot.“

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)



Die Blumen wachsen Max über den Kopf.  
 Welche Blume wächst aus welchem Topf?

### Dein grünes Kreuz

Lege zwei frisch geschnittene Weidenzweige einen Tag lang in Wasser ein. Dann binde sie mit Bast zu einem Kreuz zusammen. Stecke das Kreuz tief in die Erde eines Blumentopfes. Gieße jeden Tag reichlich! Schon nach wenigen Tagen zeigen sich grüne Spitzen!



Rätselauflösung: Blumen von links nach rechts aus den Töpfen 4, 3, 2, 1

# Monatsspruch August

Deutschen. Auf welcher Seite er wohl vor 500 Jahren gestanden hätte?

Am übernächsten Tag kommen wir nach Weißensee, einer echten Perle unter den thüringischen Städtchen. Dort gibt es die Runneburg, angeblich die älteste romanische Burg in Deutschland. Da wurde noch großzügig gebaut: Die Decke des Rittersaals wird von einem 30 m langen Balken getragen. Und der Burgverein hat mal einen Tribock nachgebaut und damit schwere Steine in Richtung Kleingartenanlage geschleudert, vorzugsweise nachts, mit erleuchteten Kugeln (Die Kleingärtner wurden vorher evakuiert). Und in der Stadtkirche St. Peter und Paul kann man am Altar die bärtige Maria sehen: Volksmund ist ehrlich: Natürlich ist da heute ein Christus zu sehen, wie er von Gott die Krone empfängt. Aber vor der Reformation wurde dort Maria gekrönt, der dann der Bart angemalt wurde. Die Leute haben sich das 500 Jahre gemerkt. Etwas weiter, in Werningshausen, gibt es eine konfessionsverschiedene Bruderschaft. Der Geist der Ökumene hat sich aber



Schiefe Kirche von Bad Frankenhausen Foto:Krähe

leider nicht an der Gestaltung der Kirche niedergeschlagen: Sie ist innen bunt und stil-fern geschmückt, wie man es auch aus Lateinamerika kennt. Nur die evangelischen Gesangbücher im Eingang verraten, dass es hier anders zugeht. Prior Schwarz hat das

Kloster schon zu DDR-Zeiten gegründet und diese Zeit, wie er meint, besser überstanden als die (glaubensferne) heutige. Interessant die Aussagen den Wirtes vom Sportlerheim im benachbarten Straußfurt. Gehört ihr auch zur Kirche in Werningshausen? Antwort: Die Kirche gehört zu uns.

Unser Weg endet dort, wo Luthers Weg als Geistlicher begann: in Stotternheim, allerdings ohne Gewitter.

Für die Füße und die Beine ist der Lutherweg harte Arbeit - täglich um die 20 km lassen die Füße abends dampfen und die Beine spüren. Für Geist und Kopf, Herz und Sinne ist es dagegen eine Erquickung, eine geistliche Kur, eine große Erfahrung für die Seele und den Glauben. Beim Wandern kann man viel denken.

Ob Luther ohne diese Art der Fortbewegung derselbe Luther und Re-

formator gewesen wäre? Vermutlich nicht.  
Markus Böttcher

Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander! Markus 9,50

Wir sind bloß Menschen

„Allzeit bereit!“ – „Ein Christ ist immer im

Seelsorger, ist wie ein angenehmer Sommerwind, der weht, wo er will. Deshalb soll sich



Essen und Frieden beim alljährlichen Mitarbeiter-convivio

Foto: L'Osteria

die Gemeinde für das überraschende Wirken von Gottes Geist immer offen halten.

2. Am Nachmittag macht der gewissenhafte Seelsorger noch einen Geburtstagsbesuch bei einer 80-jährigen Dame. Er überbringt ihr die Glück- und Segenswünsche der Gemeinde. Doch als ihn die Jubilarin um eine kleine Andacht bittet, muss er passen. Darauf hat er sich nicht vorbereitet. Enttäuschte Gesichter.

Dienst!“ Die Ansprüche, die sich an „Gottes Bodenpersonal“ stellen, sind oft uferlos. Realistisch betrachtet sind auch Pastorinnen und Jugendreferenten, Küster und Gemeindegemeinschaften „bloß Menschen“.

Gut, wenn sie sich das selbst eingestehen können. Und schön, wenn es ihnen gelingt, als „gerechtfertigte Sünder“ manch verpasste Gelegenheit doch noch zu nutzen. Dazu drei Szenen aus dem Gemeindealltag:

1. Gut vorbereitet betritt der Prediger am Sonntag die Kanzel. Der Heilige Geist, so der

3. Bei Geburtstagskaffee und -kuchen sammelt sich der Seelsorger. Mit dem Rückenwind des Koffeins stößt er auf den Geburtstag der Jubilarin an. Für ihr neues Lebensjahr wünscht er ihr geistige Beweglichkeit. Denn – so schmunzelt er – man kann im Voraus nur selten wissen, woher der Lebenswind gerade weht und welche Aufgaben sich einem stellen. Die Geburtstagsgemeinde hört aufmerksam zu.

Reinhard Ellsel

# Monatsspruch September

Gott spricht: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.  
Jeremia 31,3

Ich bin in Gott verliebt  
„Ich möchte Impulse geben, dass andere sich in Gott verlieben.“ Dies habe ich als meine große Lebensaufgabe erkannt. Natürlich



Früher Abend in Zone 1

Foto: KN

geht das nicht, indem man salopp zu Person X sagt: „Nun verlieb' dich doch mal in Y!“ Das wäre wirklich unmöglich, sondern nur peinlich und sogar übergriffig. Bei Gott aber, so wie ihn der Jude Jesus aus Nazareth erfahren und gelehrt hat, ist das anders. Gott liebt jeden Menschen und er lockt alle, dass sie sich in ihn verlieben. Dazu stellt er Menschen in Dienst wie Sie und mich – und unzählig viele andere: Großväter und Großmütter, Eltern, Erzieherinnen, Lehrer, Pastoren. Der Fantasie Gottes, wie er ei-

nen persönlich anspricht, sind keine Grenzen gesetzt. Allerdings: Mit Druck und Gewalt arbeitet der Gott Jesu Christi nicht. Er respektiert die Freiheit eines jeden. Was wäre auch diese Liebe wert, zu der jemand gezwungen worden ist. Nicht mal ich selbst kann mich dazu zwingen, mich in Gott zu verlieben. Es ist ein Wunder des Heiligen Geistes, wenn ich Gott als meinen Herrn und Freund erkenne. Gott tut mir gut. Deshalb bin ich in Gott verliebt. Die Bibel verstehe ich als seinen Liebesbrief an alle Menschen und an mich. Seit ich Gott liebe, entdecke ich in meinem Leben seine Spuren und Führungen. Und ich bin fest davon überzeugt, dass es gerechter zugehen kann auf der Erde, wenn sich noch mehr der selbstlosen Liebe Gottes anvertrauen.  
Reinhard Ellsel

# Wandern zu tun?

König Friedrich Barbarossa, der Rotbart. Er sitzt auf einem Stuhl an einem Tisch und der Bart wächst und wächst durch die Ritzen des Holzes. Alle paar hundert Jahre wacht er auf und schickt Zwerge aus, die erkunden sollen, ob die Zeit reif ist für ihn, herauszukommen und die Herrschaft in Deutschland zu übernehmen. Wir (anfangs) neun Wanderer haben uns auch gefragt, ob es Zeit ist für Barbarossa. Waren uns dann aber nicht einig. Wie würde der Rotbart über Europa oder die syrischen Flüchtlinge denken? Also haben wir den alten Kaiser in Ruhe gelassen und sind leise vom Kyffhäuser geschlichen.

Wir kamen - mit vielen Kirschen im Bauch - nach Bad Frankenhausen und besuchten das Bauernkriegspanorama, ein riesiges Bild (1300 qm Leinwand) ohne Anfang und Ende in einem Gebäude, das von weither sichtbar ist und von den Einheimischen respektlos Elefantenklo genannt wird. Werner Tüb-

ke, der berühmteste DDR-Maler, sollte also dort den Bauernkrieg darstellen und malte in Wahrheit viel mehr: Ein Rundumschlag durch das Mittelalter, mit Anlehnungen an Bosch, Bruegel und Cranach, mit Symbolen, die heute kaum noch einer versteht - was bedeutet eine Stadt in einer Fischblase oder die Glaskugel? - und mit bekannten (Luther, Müntzer, Papst Leo X) und unbekanntem Gesichtern. Müntzer, der predigende Bauernführer, war ja ein Schüler Luthers, hat dann aber andere Vorstellungen vom Kommen des Reiches Gottes gehabt, es war eine Art radikaler Befreiungstheologie. Für Luther war es sicher keine einfache Entscheidung, sich zum Bauernkrieg zu verhalten. Im Grunde fand er die Forderungen der Bauern berechtigt, lehnte aber die Gewalt ab. Der Aufstand fand bei Frankenhausen ein blutiges Ende. Unser Herbergswirt dort, bei dem auch der Maler jahrelang gewohnt hat, trägt ein braunes T-Shirt mit dem Spruch: Deutschland den

# Spenden in Deutschland

auf das Konto der Ev.-Lutherischen Epiphanius-Gemeinde Guatemala  
Ev. Kreditgenossenschaft  
IBAN: DE 73 5206 0410 0000 4144 33,  
BIC: GENODEF1EK1.

# Spenden in Guatemala

per Überweisung/Einzahlung auf das Konto der G&T Continental  
Nr. 805009327-7 oder per Scheck im Gemeindebüro.



# Was hat Martin Luther mit

# Reise- und Wanderbücher

Unsere Großväter und -mütter sind viel mehr gewandert. Unsere Vorstellung vom Gehen zu Fuß ist deshalb idealisiert. Deshalb muss vielleicht zuerst von den Leiden des Wanderers gesprochen werden. Einer, der mit uns auf dem Lutherweg unterwegs war, musste am dritten Tag aufgeben. Später schickte er uns Fotos von seinem linken Fuß: am Hacken war nur noch nacktes Fleisch zu sehen. Dazu kommt das Leiden der Beine. Beine und Füße erleben das Wandern anders als der Kopf. Der Geist ist wach, das Auge sieht, der Mund singt oder ist voller frischer Kirschen. Beine und Füße tragen die Last. Die Verantwortung ist ungleich verteilt.

Martin Luther gehörte zu den Augustiner-Eremiten, eine strenge Ausprägung des Ordens. Von Wittenberg zur Disputation nach Heidelberg ist er selbstverständlich zu Fuß gegangen. Oder von Eisleben, wo sein Elternhaus war, nach Erfurt, wo er studierte. Auf dem Weg dorthin, in Stotternheim kurz vor Erfurt, gab er während eines Gewitters sein Versprechen, Mönch zu werden. Insofern ist das Wandern auf dem Lutherweg mehr als nur das Abgehen historischer Orte. Es ist ein Nachvollzug eines Teils von Luthers Leben.

Unser Stück Lutherweg begann an der Königspfalz Tilleda, am Fuße des Kyffhäuser. Könige und Kaiser wohnten nicht immer an einem Ort, sondern reisten von Pfalz zu Pfalz, wo sie sich jeweils einige Monate, längstens bis dort die Vorräte für den Hofstaat zur Neige gingen, aufhielten. Otto der Zweite wohnte dort, seiner Gemahlin Theophanes, einer griechischen Prinzessin (Heirat 972) hat er den Ort als Krongut geschenkt. Die Heirat

Sollten Sie während der Lektüre dieses Gemeindeblatts Lust aufs Wandern bekommen, kann Ihnen vielleicht unser Buchladen helfen. Entweder bei der Planung und Vorbereitung einer echten Wanderung oder beim Reisen durch Texte und Bilder. Es gibt aktuelle und sehr günstige Reiseführer u.a. für Guatemala, Mexiko, Honduras und Vatikanstadt; Sprachführer in Spanisch, Englisch, Französisch - und seit neuestem auch in Quiché und Kaqchikel. Außerdem Ratgeber in gesundheitlichen Fragen und



Kirche in Fromstedt/Thüringen

Foto: Krähe

war ein - vielleicht der letzte - Versuch, den Kontakt zwischen Ost- und Westkirche nicht abreißen zu lassen. Hier war noch selbstverständlich, wogegen Luther auch protestiert hat - die enge Verbindung von Thron und Kirche.

Wanderung über den Kyffhäuser: Beim Wandern haben wir Zeit, das Erlebte, etwa den Besuch der Reste der Königspfalz, zu verdauen. Im Kyffhäuser gibt es eine Höhle und dort drinnen, erzählte die Sage, schläft der alte



der Ernährung. Wer trotzdem lieber auf dem Sofa reisen möchte, findet eine große Auswahl an Bildbänden über berühmte Städte, Landschaften und Länder. Vorteilhaft bei dieser Art des Tourismus ist, dass man auch in die Vergangenheit reisen kann, wie zum Beispiel in dem exzellenten und hochwertigen Band „Romantische Reise durch das alte Deutschland“, erhältlich für 75 Q.



Ev.-Lutherische Epiphanius-Gemeinde Guatemala | Congregación Luterana La Epifania 24 Ave 15-65, Zona 13 [www.kirche-guatemala.org](http://www.kirche-guatemala.org)  
 relacionespublicas@kirche-guatemala.org | [deutschbuchguate](https://www.facebook.com/deutschbuchguate)

**Buchladen | Antiquariat**  
zur Unterstützung unserer Sozialprojekte



**Bookshop | Librería**  
supporting local projects | benéfica



Lunes+miércoles+viernes+domingo 9.30-12.30 am.

# Camino del norte - ein

## 21. Juli: Hondarribia-Pasaia, 16 km.

Auf dem Kamm einer Bergkette laufen und die ganze Zeit, wirklich die ganze Zeit das Meer sehen. Den Ausschreibungen am Weg zufolge bin ich 22 km statt 16 km gelaufen.

## 22. Juli: Pasaia-San Sebastián, 5 km.

6.30 Uhr war in der Herberge die Nacht vorbei. Nach kurzer Wanderung bleibt viel Zeit um San Sebastián kennenzulernen. Ich sitze mit einem Fischspieß zwischen zwei Bühnen eines Jazz-festivals. Manche Musik durchdringt einen wie einst die Pfeile den Heiligen Sebastian.



## 24. Juli: Getaria-Deba. 19 km

Auf dem Weg nach Deba bietet ein freundlicher Bauer den Pilgern Sidra und Calendula-Creme an, beides kann man gut gebrauchen.

## 25. Juli: Deba-Zenarrusa, 26 km.

Kapelle auf dem Weg zwischen Deba und Markina-Xemein, um einen Felsen herum gebaut.

# Geburtstage

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gelten in diesen Monaten:

## August

- 06 Clara (Rita) Sierra
- 12 Brigitte Szczeponik
- 18 Michael Groos
- 21 Andre Wandel
- 21 Dr. Dagny Skarwan
- 22 Andreas Seibert
- 23 Elfriede Wandel
- 29 Ana Maria Stampfli
- 31 Daniel Martín Gyax
- 31 Annemarie de Sandoval

## September

- 06 Carol Chavez de Darwich
- 08 Paulo Meléndez Schleehauf
- 13 Stephan Schieber
- 18 Dietrich Haeckel
- 18 Ophelia Böttcher
- 21 Anica Tengelmann
- 23 Christiane Hölzemann
- 24 Hanni Barckhausen
- 24 Christina Tengelmann
- 25 Maria Ines Bunge
- 29 Horst Wandel
- 29 Wibeke Hesse



Geschichten aus dem Erzählcafé II

## Die neun Leben der Eva Evers

nacherzählt von Katrin Neuhaus  
Erhältlich zu den Öffnungszeiten des Buchladens und nach dem Gottesdienst (Spende Q 20).



# Unser Team



Markus Böttcher, Pfarrer  
16. Avenida 25-49, Colonia Elgin II, Zone 13

Tel. 23338687 [pastor@kirche-guatemala.org](mailto:pastor@kirche-guatemala.org)  
Cel. 42676773

Hartmut Schostak, Gemeindepräsident

Tel. 5392 1640, [h.schostak@web.de](mailto:h.schostak@web.de)

Frank Ciupka

Tel. 30354074, [ajfcu@yahoo.com](mailto:ajfcu@yahoo.com)

Ilonka Tabush

Tel. 2366 7200, [ilonkatabush@gmail.com](mailto:ilonkatabush@gmail.com)

Claus Schieber, Schriftführer

Tel. 5206 5119, [claus.schieber@gmail.com](mailto:claus.schieber@gmail.com)

Elke Gándara

Tel. 2369 5141, [gandarak11@hotmail.com](mailto:gandarak11@hotmail.com)

Viviana Fuentes Barzola, Sekretärin  
Büro: 24 calle 15-65, Zone 13  
Montag, Mittwoch, Freitag 9-13 Uhr

Tel./Fax 2331 4452  
[secretaria@kirche-guatemala.org](mailto:secretaria@kirche-guatemala.org)

Hartmut Schostak, Kirchenmusik

Tel. 5392 1640, [h.schostak@web.de](mailto:h.schostak@web.de)

Rolf Meier, Kassenwart

Tel. 2376 6401, [rolfmeierk@msn.com](mailto:rolfmeierk@msn.com)

Katrin Neuhaus, Öffentlichkeitsarbeit,  
Fundraising

Tel. 4201 6146  
[relacionespublicas@kirche-guatemala.org](mailto:relacionespublicas@kirche-guatemala.org)

**Wenn Sie die Arbeit unserer Gemeinde unterstützen wollen:** Spenden in Deutschland auf das Konto der Ev.-Lutherischen Epiphanius-Gemeinde Guatemala bei der Ev. Kreditgenossenschaft IBAN: DE 73 5206 0410 0000 4144 33, BIC: GENODEF1EK1. In Guatemala freuen wir uns über Spenden per Scheck (Name der Gemeinde) an unser Gemeindebüro zu den oben genannten Öffnungszeiten oder per Überweisung auf das Konto der G&T Continental Nr. 805009327-7.

# Pilgertagebuch



## 26. Juli: Zenarrusa-Gernika, 17 km.

In Zenarrusa leben 5 Zisterzienser-Mönche. Einer von ihnen ist jung und macht die ganze Arbeit: Gästebetreuung, Garten, Küche.

## 27. Juli: Gernika (Betonung auf i).

Ruhetag. Gernika wurde 1937 von der deutschen Fliegerinheit Condor fast vollständig zerstört (Hilfe für Franco), heute, wiederaufgebaut, ein nettes Städtchen. Zu Deutschen ist man hier freundlich. Die Santa Maria de Gernika sieht aus wie eine Jugendstil-Maria, durch ihr Gesicht, ihre Frisur, ihre Haltung.



## 28. Juli Gernika-Bilbao, 21 km. Ziel.



Die Füße sind die eigentlichen Helden dieses Weges. Sie tragen etwa 80 + 11 kg (Rucksack), schwitzen, bekommen Blasen und schlechte Nachrichten von der Achillessehne. Aber gerade bekamen sie eine Kneippkur in der Behindertendusche (mit Sitz!) des Hostels.

# Gottesdienste August

**7. August**, 11. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Prädikant Rolf Meier.

**14. August**, 12. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Prädikant Hartmur Schostak.

**21. August**, 13. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Taufe von Victor Valentino Darwish, Konfirmanden und Pfr. Markus Böttcher

**28. August**, 14. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Prädikantin Christiane Hölzemann (Pfr. Markus Böttcher in El Salvador)

# September

**4. September**, 15. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Konfirmanden, Pfr. Markus Böttcher.

**11. September**, 16. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Pfr. Markus Böttcher

**18. September**, 17. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Pfr. Markus Böttcher

**25. September**, 18. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Pfr. Markus Böttcher

**Vorschau: 2. Oktober, Erntedankfest und Konfirmation im Gemeindehaus**

**Ich danke herzlich unseren drei Prädikanten Christiane, Hartmut und Rolf für die Durchführung von sieben Gottesdiensten in Folge!  
Markus Böttcher**



# Veranstaltungen

## Bibelgespräch und Prädikantentreffen

*im Pfarrhaus*

Montag, 22. August und 19. September 19 Uhr

## Chor

*im Pfarrhaus*

ab 17. August, jeden Mittwoch, 20.15 Uhr. Wir proben für das Erntedankfest am 2. Oktober.

## Literaturkreis

*im Pfarrhaus*

Dienstag, 23. August und 20. September, um 20 Uhr. Wir lesen im August: Hans Fallada, Jeder stirbt für sich allein.

## Sozialkomitee

*im Pfarrhaus*

Dienstag, 23. August und 20. September, jeweils 10 Uhr.

## Erzählcafé

*im Gemeindehaus 24 calle 15-65*

nach Vereinbarung.

## Gemeinderatssitzung

*im Gemeindehaus 24 calle 15-65*

Montag, 5. September, 19 Uhr.

## Basarvorbereitung

Mittwoch, 17. August um 17.30 Uhr, Chocolatería Zürich, 6a Avenida zwischen 12. und 13. Calle, Zone 10.

## Kindergeschichtentag

*im Gemeindehaus 24 calle 15-65*

am Sonnabend, 10. September von 10 bis 14 Uhr. Thema: David-Schafhirte, Held und König. Siehe Anzeige Seite 4.

## Kindergottesdienst

Jeden Sonntag um 10 Uhr im Gemeindehaus.

## Konfirmandentreffen

*im Gemeindehaus, 24 calle 15-65*

am Sonnabend, 20. August, 14 bis 17 Uhr und Sonntag um 10 Uhr im Gemeindehaus. Thema: Gebote Gottes. Konfirmandenwochenende in El Hato (Earth Lodge), am 2. und 3. September.